

Eva lernt Islam

✘ Wir haben uns am Dhimmiday, dem 3. Oktober, exemplarisch einen Beitrag auf Einsplus angesehen, in dem die Frage gestellt wurde: [„Mensch, Mesut! Muss ich eigentlich Angst vor dem Islam haben?“](#). Eine „Bio-Deutsche“ mit Namen Franziska Storz führte betont lässig durch die Sendung. Um den Ureinwohner der Bunten Republik Deutschland zu kennzeichnen, gehört „Bio“ davor. Das ist die erste Lektion, die wir in der 30-minütigen Sendung (*Video am Ende dieses Beitrags*) lernen.

Einleitend stellt die „Bio-Deutsche“ klar, dass „Rucksack – U-Bahn – Wummms“ riesengroßer Blödsinn sei. Dann lernen wir die Politologie-Studentin Kübra kennen. Auf dem Bildschirm werden wir darüber informiert, dass Kübra schon bis 400 zählen kann:

✘

Kübra ist von Hamburg nach Oxford ausgewandert. Die „Bio-Deutsche“ fragt sogleich besorgt: „Warum hast du dich in Deutschland nicht mehr wohl gefühlt?“ Kübra meint, dass steigender Bildungsgrad nicht an steigende Toleranz gekoppelt sei. Das finden wir erfreulich, da man von Bildung nie genug haben kann, während übermäßige Toleranz bewiesenermaßen schon die schlimmsten Intoleranzen auslöste. In Kübras Welt fängt die Intoleranz allerdings schon da an, wo sie von anderen Politikstudenten darauf aufmerksam gemacht wird, dass sie nicht zu Deutschland gehört, weil sie Kopftuch trägt. Was ist denn mit den deutschen Politikstudenten los? Lernt man denn da nichts über Islam und Multikulti? Noch dazu in Hamburg! Wir sind irritiert. Kübra kann es sich nicht verkneifen, die Herren Professoren anzuschwärzen.

Offenbar wurde bei den Berufungen nicht genügend Wert auf Kultursensibilität gelegt. Und das in Hamburg! Kein Wunder also, dass dort auch Student Mohammed Atta in die Verzweiflung getrieben wurde.

Natürlich hat die Vorzeigemuslima auch schon im multiethnischen Berlin gewohnt. Erging es ihr dort besser? Keinesfalls, denn die „bio-deutschen“ Vermieter, bei denen sie zum Essen eingeladen war, legten ihr zum Dessert eine Mappe mit gesammelten Infos über den Islam vor, um sie aufzuklären. Das war dann der Tag, wo Kübra das Grundvertrauen in die deutsche Gesellschaft verlor. Trotz dieser erschütternden Lebensgeschichte wagt es die „Bio-Deutsche“, nach dem Grund für das Kopftuch zu fragen! Einzig und allein aus religiöser Pflicht sagt Kübra. Was Islam für Kübra bedeutet? Ein toleranter und herzensguter Mensch zu sein. Dazu die Bio-Deutsche: „Aber die Deutschen gehen noch krampfzig damit um, oder?“

Hat eigentlich schon mal jemand im Fernsehen den exotisch anmutenden Dalai Lama gefragt, ob die Deutschen mit ihm „krampfzig umgehen“?

Dann sehen wir Reporterin Eva, die zu Abdul nach Berlin „mitten in den muslimischen Alltag in Deutschland“ geschickt wird. Hier wohnt Abdul, mit dem Eva einen ganzen Tag verbringen will:



Eva streckt die Hand zur Begrüßung aus, die Abdul auch brav annimmt, um sich danach schnell die Hand am Pulli abzuwischen:



Auch Eva weiß natürlich, was sich gehört und friemelt ihre Füße aus den Chucks:



Als Abduls Vater in das mit islamischen Devotionalien ausgestattete Wohnzimmer kommt, will Eva ihm auch die Hand geben und lernt mit uns zusammen, dass das unkeusch ist:



Abdul erklärt erst mal, dass der gesamte Tagesrhythmus durch die Mekka-App getaktet wird:



Abdul hat übrigens einen Frauenberuf gelernt: er ist Erzieher. Der perfekte Vorzeigemigrant! Abduls Vater nebelt sich derweil mit einem Wässerchen ein und wir lernen die nächste Lektion:



Wie haben das die Wüstensöhne eigentlich fünf mal am Tag hingekriegt? Danach steht Eva daneben, als Abdul und sein Vater im Wohnzimmer beten: „Wenn wir ganz auf dem Boden sind, sind wir Gott am nächsten.“ Mutter und Tochter sind aber nicht dabei! Was sagt uns das? Die Tochter kommt dann aber, um Eva ein korrektes islamisches Kopftuch anzulegen. Sie kriegt einen Baumwollschlauch über den Kopf gezogen und dann ein Tuch drüber. Doppelt hält besser. Ob man mit dieser Ohrenabdeckung in der Schule alles mitkriegt, war leider keine Frage.



Nachdem die Tochter erklärt hat, welche Personen ihre Haare sehen dürfen und welche nicht, hält es Eva unter dem Kopftuch nicht mehr aus und reißt es sich runter, um unkeusch mit Abdul zum Friseur zu gehen. Staunend nimmt sie zur Kenntnis, dass es zwischen Männern keine Berührungsängste gibt, sondern sie Händchen halten und Bussis austauschen dürfen:



Das animiert Eva dazu, indiskrete Fragen nach Freundin und Rumknutschen zu stellen. Abdul hat nicht viel Bock, was darüber preiszugeben. Eine Freundin darf er nicht haben, so viel macht er klar. Es stellt sich heraus, dass alle im Friseursalon befindlichen Männer zu Abduls Sippe gehören, also potentielle Spitzel sind. Mit dem kahlgeschorenen Abdul geht's draußen weiter und er erzählt von mehreren Festnahmen: „Ich kam von der Schule raus und wurde festgenommen.“ Eva ist entsetzt. Die Medien seien schuld, meint Abdul.

Sie steht dann blöd daneben, als Abdul lauter auf der Straße rumhängende „Brüder“ mit Handschlag begrüßt. Als Info für uns Ungläubige wird der Altersdurchschnitt der Moslems in Deutschland eingeblendet:




Bei der Moschee angekommen, erklärt Abdul Eva, dass sie durch den Fraueneingang gehen muss. Eva hat nichts dagegen einzuwenden und holt dabei – schön völlig automatisiert – ihr Kopftuch aus der Tasche.



Drunnen kriegt Eva erklärt, dass sie nach oben auf die Frauenempore muss. Ein bisschen darf sie aber noch unten bleiben und bekommt unter anderem erklärt, dass man den Koran nicht einfach anfassen darf.



Eva tut dann ganz verschwörerisch und emanzipiert und geht nicht auf die Empore, sondern setzt sich hinten in die Moschee:

 Danach werden die „Erlebnisse“ im Studio mit Kübra und der anderen „Bio-Deutschen“ besprochen. Dabei kommt heraus, dass Kübra grundsätzlich jeden Körperkontakt zu anderen Leuten meidet und das Schwierigkeiten auf Parties mit „Bio-Deutschen“ macht. Die beiden „Bio-Deutschen“ sind erstaunt, wie sehr die Religion Kübras Leben beherrscht und stellen fest, dass sie außer Taufe und Kommunion wenig mit religiösen Riten konfrontiert wurden. Dann kommt die Sprache unweigerlich auf den Mohammed-Film. Die „Bio-Deutschen“ erwarten, dass Kübra sich ausheult, aber sie erzählt stattdessen von einem Imam, der von Land zu Land getourt sei, um die Leute aufzuwiegeln.

Schnell unterbricht eine „Bio-Deutsche“, um zu ergänzen, dass ja „auch von der christlichen Seite provoziert“ worden sei. Welche Kirchengemeinde das gewesen sein soll, verriet sie nicht. Dann wurde vorgetragen, welche Assoziationen das Thema Islam weckt, was die eine „Bio-Deutsche“ so kommentierte: „Da wird also schon mit den ganz großen Vorurteilen geschossen.“



Wir bekommen die nächste Lektion erteilt:



Was wütender Moslem-Mob anrichtet, ist anscheinend nebensächlich. Dass eine Handvoll Moslems zwei Hochhäuser in Schutt und Asche legten, längst vergessen. Dann kommt Markus Schäfer vom bayerischen Verfassungsschutz zu Wort. Er zählt auf, was die Salafisten in Deutschland wollen: Gottesstaat, keine Gewaltenteilung, kein Parlament, Abschaffung des Rechtsstaats und der Gleichberechtigung. Nur noch Gottesgesetz. Die „Bio-Deutsche“ brennt darauf, ihn

unterbrechen zu können: „Die haben Korane verteilt – das hört sich doch friedlich an!“

Der Verfassungsschützer dröselte die Salafisten politikkorrekt in „politisch“ und „dschihadistisch“ auf und meint, dass die politischen, aber nur vordergründig nichts mit Gewalt zu tun hätten. Er erzählt von Solingen und Bonn. Die „Bio-Deutsche“ muss also schnell wieder unterbrechen: „Was sind das für Leute? Sind das Deutsche?“ Sie ist beruhigt zu hören, dass es deutsche Konvertiten gibt und viele Salafisten Deutsch sprechen. Puh, das war knapp. Dann will sie was über den Internet-Dschihad wissen. Während Markus Schäfert über die Gefährlichkeit – gerade auch für Jugendliche – aufklärt, gibt es die nächste islamkonforme Unterweisung:



Dann darf die hochorthodoxe Kübra wieder ran, um über „liberalen Islam“ zu reden. In England sei das alles viel fortgeschrittener. In Deutschland würde der fundamentale Islam überwiegen. Dazu werden dann „liberale Surftipps“ eingeblendet. Außerdem wird darauf hingewiesen, dass Kübra bei der taz die Kolumne „Das Tuch“ betreibt, was ja so ziemlich das Progressivste ist, was man sich überhaupt vorstellen kann.



Die keusche Kübra sagt, dass sie nach jahrelanger Verteidigung ihres Kopftuchs nun ihr Kopftuch gegen die Burka verteidigen müsse. Dagegen ist der Kleiderstress der beiden „Bio-Deutschen“ sicherlich peanuts. Dann wird Eva wieder losgeschickt.

Sie soll in eine Moschee, wo Jugendliche vor Radikalisierung bewahrt werden sollen:



Ein bärtiger Jüngling erklärt Eva unter der Obhut des Imams,

was „Islamophobie“ sein soll: Unwissen! Zwangsheirat und Ehrenmord würden die Leute mit dem Islam verwechseln. Das sei aber „von der Tradition“. Ein anderer erklärt: „Jeder Muslim ist ein Salafist.“ Kann also Salafismus was Schlimmes sein? Der Prediger mit den Gebetsbeulen an der Stirn macht Eva eindringlich klar, dass es nur ganz wenig Gewalt-Salafisten geben würde.

Einsplus blendet die Zahl „100“ ein.



Zurück im Studio behauptet die „Bio-Deutsche“, die Angst vor dem Islam würde geschürt werden. Und zwar von „populistischen rechten Deutschen“. Kübra nickt zustimmend und schwärmt wieder von England, wo „die Blicke auf der Straße anders“ seien.

Dort hätte Kübra sich schon nach zwei Wochen heimischer gefühlt als in 20 Jahren in Deutschland. Die beiden „Bio-Deutschen“ machen noch betroffenenere Gesichter als ohnehin schon. Es werden Zahlen eingeblendet: 4,3 Mio Muslime in Deutschland, 1,6 Mio Muslime in England. In London würde ihr Pass am Flughafen von einer kopftuchtragenden Frau kontrolliert werden. In Deutschland sei ein blonder, blauäugiger Mann dafür zuständig. Unser Staat würde zu wenig Multikulti ausleben.

Seehofer wird eingeblendet wie er sagt: Multikulti ist tot!

Die eine „Bio-Deutsche“ fragt gegen Ende leicht gelangweilt: „Islamkritik muss trotzdem gehen, oder?“ Kübra macht ein paar Friede-Freude-Eier-Bemerkungen über die stetige Verbesserung des Islam und das Thema ist abgehakt.

Die beiden „Bio-Deutschen“ meinen, sie hätten nun keine Angst mehr vor dem Islam und die eine verspricht: meine nächsten drei Freundinnen tragen Kopftuch – das verpreche ich hiermit hoch und heilig!

Links zu dem angepriesenen Imam: [Bild über Ferid Heider](#), [Ferid Heider in Aktion](#) (Video), Studie über [Demokratiegefährdung in Berlin-Mitte](#)

Die Sendung mit Kübra, Abdul und den beiden „Bio-Deutschen“:

Kontakt:

[ARD einsplus](#)

Südwestrundfunk

Anstalt des öffentlichen Rechts


Neckarstraße 230

70190 Stuttgart

Telefon: 0711/929-10

Klicken Sie [hier](#), um das Mailformular zu öffnen

Video: So grausam ist Halal-Schlachtung!

 Dieses Video zeigt wieder einmal, wie grausam die Halal-Schlachtung ist. In einem Raum stehen (und liegen) etwa ein Dutzend Kamele. Diese armen Tiere müssen mitansehen, wie der Schlächter einem ihrer Artgenossen nach dem anderen den Hals durchschneidet. Allmählich sacken sie zusammen und verbluten elendig langsam und zuckend auf dem Boden. So etwas passiert aber nicht nur in islamischen Regionen – dieser Wahnsinn wird auch in deutschen Schlachthöfen durchgeführt. Mit der „Sondererlaubnis“ wegen seltsamer religiöser Bestimmungen, die vor eineinhalbtausend Jahren in die Welt gesetzt wurden. Es muss endlich Schluss sein mit all den Erlaubnissen für Grausamkeiten im Rahmen einer sonderbaren Auffassung von „Religionsfreiheit“.

(Von Michael Stürzenberger)

Warnung: Dieses Video ist absolut nichts für Tierliebhaber. Die bedauernswerten Kamele drücken sich in Todesangst an die Wand, während einem nach dem anderen das Blut aus der Kehle läuft.



Eines versucht sich verzweifelt gegen den grausamen Tod zu wehren..



Aber es nützt nichts – das Ende kommt langsam und qualvoll..